

Verpflegungstaktik im "Mythengebiet"

Autor(en): **Lehmann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **4 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516148>

Nutzungsbedingungen

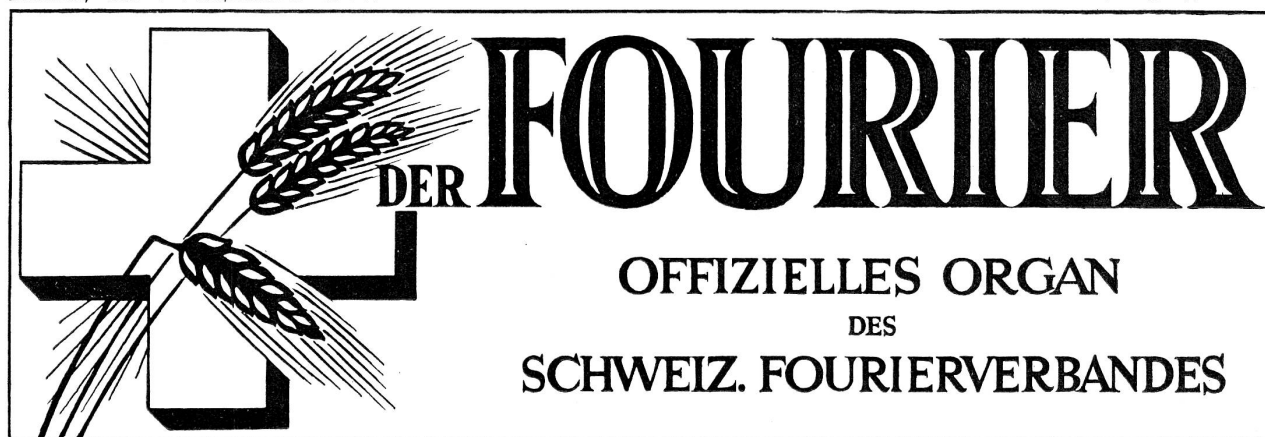
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Redaktion:
 Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
 Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
 Redaktion des „Fourier“
 Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Verpflegungstaktik im „Mythengebiet“

Bericht von Lt. Lehmann, Q. M. Füs. Bat. 62

Vielgestaltigkeit war das Kennzeichen der Uebung, welche die Sektionen Zentralschweiz und Zürich am 6./7. Juni im Mythengebiet durchführten. Daher lohnt es sich wohl, hier noch darauf einzutreten, trotzdem die Berichterstattung infolge verschiedener Umstände erst heute erfolgen kann.

Es war eine originelle Idee des Uebungsleiters, Hptm. Straub, Q. M. Geb. I. R. 37, eine kriegsgeschichtliche Begebenheit der Uebung zu Grunde zu legen. Am 15. und 16. Mai 1916 versuchte das 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger im Südtirol einen Vorstoss, ausgehend von der längere Zeit behaupteten Stellung *Folgaria* gegen die höher liegende feindliche *Marogna*-Stellung. Die Gefechts-handlung war für die Kaiserjäger, bei der sich auch der in unseren Kreisen wohlbekannte Sturmtruppenführer und spätere Proviantoffizier Hauptmann Fröhlich befand, nur zum Teil von Erfolg begleitet. Im Mythengebiet, das den dortigen Verhältnissen ungefähr entspricht, wurde ein Teil dieser Gefechts-handlungen — insbesondere was die Verpflegung anbetrifft — von den Teilnehmern an der Uebung an Ort und Stelle in allen Einzelheiten durchstudiert. Das schlechte Wetter verhinderte leider das vorgesehene praktische Durchspielen der Handlung.

Eine stattliche Zahl von Offizieren und Fourieren traf sich trotz des in diesem Sommer populär gewordenen Bindfadenregens von der Zentralschweiz und Zürich kommend in Schwyz. Von jenem Trio, das in Arth-Goldau dem Kondukteur zu viel Glauben schenkte, waren allerdings vorerst nur die Rucksäcke, Pistolen, Kartentaschen und Mützen anwesend. In Schwyz wurde man unter einem Scheunendach von Hptm. Straub über die Uebungsanlage orientiert. Oblt. Kunz, Geb. Sap. Kp. II/14, demonstrierte als Train-Fachmann an den beiden gemieteten Pferden das Säumen von Kochkisten und konnte uns am folgenden Tage im Gebiet der Ibergeregge auch zeigen, wie man mit richtig beladenen Kochkistentieren ohne

Schaden zu nehmen auch die steilsten Hänge hinunter gehen, oder besser rutschen kann. Die Kochkisten dienten den Teilnehmern während der ganzen Uebung zur Verpflegung. Wachtmeister *Krienbühl* von Schwyz war als Küchenchef gewonnen worden. Zugleich dozierte er am Sonntag früh über das fachmännische Kochen in unsern Kochkisten, seinen Zuhörern die wichtigsten Regeln mit dem Kochlöffel in der Hand in urdigem Schwyzerdialekt einschärfend. Oblt. *Grossmann*, Geb. Sch. Mitr. Kp. IV/11,



Die Sektionen Zentralschweiz und Zürich üben Gebirgsdienst.

hatte sich ebenfalls dem Uebungsleiter zur Verfügung gestellt und verstand es, in allen Phasen der Uebung uns das Inf.-Taktische beizubringen.

Als Saumtrain organisiert wurde gegen 7 Uhr abends gefechtsmässig der Marsch nach der Holzegg mit den beiden Kochkistentieren begonnen. Ein Feuerüberfall unterwegs zeigte deutlich, dass das gefechtsmässige Verhalten unsern Leuten seit ihrer Ausbildung zu Soldaten oder Korporalen verloren gegangen ist, trotzdem eine Saumkolonne oder ein Fassungstrain sicher öfters mit feindlichen Patrouillen in Berührung kommen kann. Dagegen lieferten die durchlöcherten aufgestellten Feldscheiben den Beweis,

dass der Fourier, einmal in der Verteidigungsstellung, seine Pistole wohl zu handhaben weiss.

Am Samstag Abend wurde noch die Vorbereitung für den Vorstoss studiert: Die Geb. Sch. Bat. 6 und 11 stehen seit ca. 3 Wochen 400—500 m südlich vom Feind, der auf den Höhen um Holzegg gedacht ist. Ein drittes Bat., das Geb. I. Bat. 48 ist als Reserve dahinter postiert. Die Kochstellen befinden sich ca. 500 m hinter der Front, gedeckt in bewaldeten natürlichen Gräben. Durch künstliche Verbindungsgräben kann die Verpflegung auch am Tage zur Truppe gebracht werden. Die Verpflegung für die Angriffstage ist wie folgt gedacht: „Jeder Mann trägt 3 Portionen (!) auf sich. Morgenverpflegung am ersten Tag ab Kp. Küchen um 0500; die Mittagsverpflegung muss um 09.30 beendet sein. Der Fassungstrain des angreifenden Regiments belädt sich am Tage vor dem Angriff mit 3 frischen Tagesportionen. Die Komp. Küchen werden am späten Nachmittag oder Abend, nachdem sich die Situation auf der Holzegg geklärt haben wird, nachgezogen.“

Am 6. Juni. Interessante Momente der Handlung: 1100 wird der nördliche Teil der Holzegg-Rothenfluhstellung von Geb. Sch. Bat. 11 genommen. Am grossen Mythen ist die Geb. Sch. Kp. III/11 im Kampf gegen Felskavernen. 1200 ist die ganze Stellung genommen. Die auf 0930 festgesetzte Mittagsverpflegung konnte infolge feindlicher Artilleriesperrfeuer nicht durchgeführt werden. Die Küche der eingeschobenen Kp. III/48 wird samt Bedienung vernichtet; auch die übrigen Küchen erleiden Verluste. (Die Kp. III/48 hatte Wege zu suchen, wie sie die Verpflegung bis zur Erledigung des Ersatzbegehrens zubereiten kann, ein Problem, das auch uns interessieren kann.) Unsere vorgehenden Truppen finden einige Verpflegungs-Vorräte in den feindlichen Stellungen. Trotzdem macht sich am Nachmittag Hunger und Durst fühlbar. 1300 setzt Geb. Sch. Bat. 11 zum Angriff auf den Schwarzenstock an. 1900 Uhr ist diese Stellung genommen. Es wird eine Vorpostenlinie bezogen. Die Truppen sind sehr ermüdet, von Hunger und Durst geplagt. — Drei Kpen. des Geb. I. Bat. 48 sind seit 1900 im Abstieg gegen Müsliweid, wo sie in den Abhängen und Felsen während der ganzen Nacht ein Alpini-Bat. vor sich haben. Sämtliche Kpen. sind in selbständige Züge aufgelöst. Am 7. Juni früh gelingt es, das Alpini-Bat. zurückzudrängen und Raum gegen Ibergeregge zu gewinnen. Diese drei Kpen. konnten erst am 7. Juni um ca. 1600, nach Besitznahme der Ibergeregge, verpflegt werden. Vor dem Angriff in diesem rauen Gebirgsgelände, hat die Truppe 1 Milchkanne und 1 Tafel Schokolade bekommen. Die Verpflegung wurde von Gütsch aus zugetragen. — Die Lage des Regiments in der Gegend des Schwarzenstock ist bei Einbruch der Nacht unsicher. Der Anschluss mit dem Geb. I. R. 29 ist verloren gegangen. Aus nordöstlicher Richtung kommt Gefechtslärm. Patr. melden, dass der Feind, zirka ein Alpini-R., den Abschnitt Ibergeregge — Brünnelistock — Halbegge hält und zur Verteidigung einrichtet. Patr. werden zum Vorbringen der Verpflegung nach Holz, dem Standort der Küchen, befohlen. Ein

Versuch, Verpflegung und Wasser nach vorn zu bringen, scheitert, weil die Tragtiere in der Dunkelheit in die Gräben fallen. Trägerkolonnen zur Vorbringung der Verpflegung verlieren den Weg und müssen zwischen den Felsen den Morgen abwarten. Beim Anbruch des Tages ist aber die Truppe bereits wieder im Vormarsch begriffen. — Am 7. Juni früh wird eine Notportion verzehrt. Der Schwarzenstock wird von feindlichen Nachhuten gesäubert. Um 0900 beginnt der Angriff gegen den Brünnelistock. Infolge energischer Gegenwehr, aber insbesondere wegen Erschöpfung gelingt es den 2 angreifenden Bat. nicht, die Linie zu nehmen. Während des ganzen Tages gelingt es nicht, Verpflegung zur Truppe zu bringen, weil der Raum zwischen Holzegg und Brünnelistock vom Feind gut eingesehen ist. Der Mann lebt von seinen Zwischenverpflegungen. Erst am Abend kann die Verpflegung zur Truppe gebracht werden, nachdem eine Kp. in die Stellung einbrechen und diese teilweise erstürmt werden kann.



Hinne nid loslah!

Die österreichische Offensive (1916) scheiterte hauptsächlich am fehlenden Wasser.

Unser „Vorstoss“ auf den Brünnelistock, wo ein friedliches Mittagsbiwak abgehalten wurde, gelang dagegen. Es fehlte uns weder an durststillendem Tee, noch an kräftiger Suppe mit Spatz und Spezialitäten aus dem eigenen Rucksack. — Auf dem Rückmarsch behandelte Hauptmann *Kamm* aus Luzern, noch die Organisation eines Fassungplatzes.

Vor der Heimreise liessen es sich einige Teilnehmer nicht entgehen, das Archiv in Schwyz mit den alten Bundesbriefen zu besichtigen. Zu dem Vielen, was man bereits vermittelt bekommen hatte, kam hier noch eine halbe Stunde vaterländischer Geschichte hinzu. Besondere Freude machte es dem Archivar, den Zürchern ein von den Schwyzern erobertes Zürifähnlein zu zeigen. Die Zürcher hatten zwar schon früher gebeten, das Erinnerungsstück an alte vergangene Feindschaft aus dem damaligen Aufbewahrungsort, der Pfarrkirche in Schwyz, zu entfernen, welchem Wunsche die Schwyzer als Zeichen der Versöhnung gerne nachkamen. Aber gerade deshalb ist dieses Stück heute noch erhalten, da bei einem Brand der Kirche alle darin befindlichen erbeuteten Fahnen verloren gingen.